



Liebe Gemeindemitglieder,

in den letzten Wochen seit Ausbruch des Corona-Virus mussten wir eine Erfahrung machen, die es nicht einmal in Kriegszeiten gegeben hat: **Keine Eucharistiefeiern, keine auch sonst gottesdienstlichen Feiern in unseren Kirchen und keine Treffen und Veranstaltungen in unseren Pfarrheimen seit dem 13. März 2020. Das galt ebenso für die Kar- und Ostertage.** Auch die Feiern der Erstkommunion und der Firmung sind davon betroffen und mussten verschoben werden.

Wir sagen aber nicht einfach ab. Unser gottesdienstliches Leben wird sich anders gestalten und herausfordern. Es gibt keine gottesdienstfreien Räume. In unserem Zuhause und wo wir auch sind, ist unser Leben und Handeln Gebet und Gottesdienst. In allem, was uns sorgt und ängstigt in diesem Augenblick, ist uns Kreativität eingeschrieben und ein Nicht-Aufgeben.

Unser Bischof Franz Josef Bode ermutigt uns dazu, wenn er in seinem Fastenbrief schreibt:

„Wenn wir gezwungen sind, derart an den Kern unserer christlichen Existenz zu gehen, bedeutet diese Herausforderung, dass wir uns gerade jetzt auf die andere Seite dieses Kerns besinnen müssen: auf die deutenden und tröstenden Worte der Schrift und auf die Caritas, die tiefe Solidarität mit verunsicherten, verängstigten und in Not geratenen Menschen. Wir müssen neue Formen des christlichen Miteinanders entwickeln in kreativer und ideenreicher Weise. Wir werden uns uralter und für viele doch neuer Formen des Gebets und der Nächstenliebe bewusst werden, die uns helfen, uns in Vertrauen und Glauben, in Hoffnung und Zuversicht, in Solidarität und Liebe zu üben. Erinnern wir uns der ganz fundamentalen Weisen des Glaubens und ergreifen wir gleichzeitig die modernen Möglichkeiten menschlicher Kommunikation, um einander beizustehen“

Ich möchte darum an die **urchristliche Tradition der Hauskirche** erinnern, in der die Familie und die Gläubigen zusammen kamen, um im häuslichen Umfeld

die Frohe Botschaft Jesu zu feiern und miteinander zu beten. Ausdrücklich darf ich dabei an die **Tradition der „geistlichen Kommunion“** erinnern, d.h. ich kann den Leib Christi auch durch das innere Verlangen nach Jesus Christus und die durch das gemeinsame Gebet entstehende geistliche Gemeinschaft empfangen.

Auch erinnert uns das Läuten der Glocken an Gebetszeiten: Am Morgen, Mittag und Abend läuten die Glocken zum Gebet. Vielleicht wird uns gerade in diesen Wochen neu bewusst, wie uns der Glockenklang im Gebet sammelt und uns zusammenführt, wo wir auch sind. Es wird uns bewusst, dass ich nicht einsam bin im Beten, sondern dass ich verbunden bin mit den Vielen, die sich herantasten an Gott und auf ihn vertrauen. Also bewusst (hin-)hören und wissen, jetzt halten auch noch andere inne und beten. **Wir werden deshalb auch an den Sonntagen in ökumenischer Freundschaft nicht Stille haben. Um 10.00 Uhr läuten in allen Kirchen unserer Gemeinde Geeste die Glocken und vielleicht finden wir ja alle eine Form, wie wir zu Hause den Sonntag feiern können. Ob allein, in der Partnerschaft, der Familie ...**

Deshalb stellen wir Ihnen für den **Gottesdienst zu Hause auf unserer Internetseite** einige Ideen und Entwürfe zur Verfügung. Diese können Sie auf unsere Internetseite abrufen. Zudem gibt es ja etliche Möglichkeiten Gottesdienste im Fernsehen, im Radio oder über andere sozialen Medien mitzufeiern. Bischof Bode schreibt dazu:

*„Die Gläubigen sind auf **Gottesdienstübertragungen** im Fernsehen, Radio oder Internet hinzuweisen. An Sonntagen feiere ich um 11 Uhr und an Werktagen um 19 Uhr die **heilige Messe im Dom in Osnabrück**. Dieser Gottesdienst wird auf www.bistum-osnabrueck.de übertragen. Das ganze Bistum ist eingeladen, sich dieser Feier anzuschließen und dadurch eine große virtuelle Gottesdienstgemeinschaft zu bilden. Bitte laden Sie die Gläubigen aus Ihren Arbeits- und Seelsorgezusammenhängen dazu ein.“*

Herzlich lade ich Sie und euch ein, einmal das Gotteslob zur Hand zu nehmen. Eine Vielzahl an Gebeten und Andachten und für den kommenden Marienmonat Mai der Rosenkranz werden darin angeboten. Auch die Lektüre der Heiligen Schrift darf uns in dieser schweren Zeit Trost und Ermutigung sein.

Zur Feier der Eucharistie schreibt Bischof Bode:

*„Die Feier der Eucharistie ist weiterhin ein zentraler Auftrag für uns als Kirche, um die Not der Menschen vor Gott zu tragen. Die Priester feiern deshalb sonntags ... die **heilige Messe** in geistlicher Verbundenheit mit den Gläubigen und in deren Anliegen sowie den Anliegen der ganzen Welt.“*

So werde auch ich an jedem Sonntag die hl. Messe für unsere Pfarreiengemeinschaft zelebrieren „ohne die Teilnahme der Gläubigen“ gemäß can 909 CIC. Auch wenn es kein öffentlicher Gottesdienst ist, so werde ich doch die Anliegen unsere Gemeinde und die Intentionen für die Verstorbenen mit hineinnehmen und fühle mich im Gebet mit Ihnen und euch allen verbunden.

Weiterhin gilt:

- **Unsere Kirchen bleiben geöffnet und sollen Ihnen und euch Möglichkeiten für das persönliche Gebet bieten.**
- **Natürlich bleibt der Dienst an den alten, kranken und sterbenden Schwestern und Brüdern eine der Hauptaufgaben von uns Seelsorgern und Seelsorgerinnen. Das bedeutet, dass Schwerkranke und Sterbende Krankensalbung und die Kommunion in der Hauskommunion natürlich empfangen können.**
- **Wir Seelsorger*innen stehen auch telefonisch für ein Gespräch zur Verfügung. Alle Telefonnummern stehen auf unserem Pfarrbrief oder sind im Internet auf unserer Homepage zu finden.**
- **Die Pfarrbüros bleiben weiterhin geöffnet – bitte überlegen Sie jedoch gut, ob nicht doch ein Anruf reicht!**
- **Falls Sie Hilfe in irgendeiner Weise benötigen rufen Sie das Pfarramt der Pfarreiengemeinschaft an unter: 05937 - 91590**

All diese Regelungen fallen niemanden leicht, und es ist auch alles andere als angenehm, diese umsetzen zu müssen. Allerdings sind die Vorgaben vor allem ja auch aus der Sorge um die älteren Mitbürger*innen erlassen worden. Als Christinnen und Christen ist uns der Schutz des und der Nächsten besonders wichtig.

Die **Nachbarschaft** hat zuletzt dann auch etwas zu tun mit unserem Glauben. Gerade in nächster Zeit braucht es nochmal mehr diesen Blick auf die Nachbarschaft, damit alle spüren, dass es dieses Miteinander und Füreinander gibt. Auch wenn wir zueinander etwas Abstand halten sollen, wir dürfen miteinander in Kontakt bleiben und Nachbarschaft pflegen und leben. Ich ermutige Sie ausdrücklich, jetzt aufeinander zu schauen und einander zu fragen, ob jemand Hilfe braucht und wie diese Hilfe umgesetzt werden kann!

Bei allem sollten wir weiterhin unaufgeregt bleiben und keine nötige Hektik an den Tag legen. Vielmehr dürfen wir die kleinen Dinge des Lebens entdecken und uns gegenseitig helfen und beistehen – besonders in der Familie.

Darüber hinaus werden wir versuchen, Sie und euch über unserer Internetadresse der Pfarreiengemeinschaft www.pfg-geeste.de zu informieren. Besonders bitten wir, die älteren Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft zu informieren.

Wie lange wird unser kirchliches Leben nun so sein? Ich weiß es nicht! Aber ich weiß, dass wir uns in ein paar Wochen oder Monaten wieder versammeln werden und dann hoffe ich, dass wir uns erinnern, was uns in dieser schweren Zeit getragen und was unser Leben lebenswert gemacht hat – und mit wieviel weniger wir in der Coronazeit ausgekommen sind.

Bei allem bitte ich Sie, helfen Sie mit, dass wir für alle gute Lösungen finden können und ich bitte Sie nochmals herzlich um Ihr und euer Gebet.

Uns allen wünsche ich in diesen Tagen Gesundheit und wenn Sie in Sorge um liebe Menschen oder um sich selber sind, wünsche ich Ihnen Kraft und Zuversicht und vertraute Menschen an Ihrer Seite.

Im Gebet verbunden mit Ihnen und euch wünsche ich uns allen den Segen Gottes!

Ihr/euer

Jürgen Altmeyen, Pfr.

mit den Hauptamtlichen und den Vertreter*innen von PGR und KV